

Ein Jahrhundert wird in Freiheit gegärtnert

Offizieller Start für einen Naturlehrpfad auf der Jubiläumsfeier der Neuköllner Kolonie



Dem Bau der sogenannten weißen Siedlung (im Hintergrund) mussten 1970 mehrere Kleingartenanlagen weichen. Die Kolonie Freiheit hatte noch Glück und verlor nur fünf Parzellen, bekam aber die verbliebenen Gärten einer benachbarten Anlage hinzu.

Foto: D. Hauptmann

Bis vor gut zwanzig Jahren lebte die Neuköllner Kleingartenanlage Freiheit auf Pump. Aber nicht finanziell gesehen, sondern wassertechnisch. Denn die Gartenfreunde holten über Pumpen ihren Wasserbedarf aus dem Untergrund. 1989 wurde in weitgehender Eigenarbeit der Anschluss ans öffentliche Wassernetz bewerkstelligt. Nur eines von zahlreichen Projekten in der nunmehr hundertjährigen Koloniegeschichte. Sie findet ihren Niederschlag in einer illustren Festschrift, die anlässlich des runden Jubiläums aufgelegt wurde und anschaulich die Wechselfälle kleingärtnerischen Lebens am Dammweg in unmittelbarer Nähe zur einstigen Mauer zeigt.

Gefeiert wurde im Estrel

Klar, dass ein solcher Kolonie-Geburtstag gebührend gefeiert werden muss. Rund 250 Gäste hatten sich dazu Mitte April im Estrel Convention Center eingefunden. Sie erlebten bis in den frühen Morgen ein vielfältiges Unterhaltungs-Programm mit Showtanz wie auch der reichlich genutzten Gelegenheit, das eigene Tanzbein zu

schwingen. Zahlreich ebenfalls die Gratulationen, die der Kolonievorsitzende Jürgen Jonzek entgegennehmen durfte unter anderem von Baustadtrat Thomas Blesing und dem Vorstandsmit-

glied des BV-Süden Ingo Schemmel. Während der Politiker die Grüße des Bezirksamtes und von Bezirksbürgermeister Buschkowsky überbrachte und den Neuköllner Buddy-Bären Rixi in Miniatur überreichte, hatte Schemmel außer den Gratulationen von Bezirks- und Landesverband noch ein Kuvert im Gepäck. Jubiläumsgeld in Höhe von 1000 Euro zur Aufbesserung der Vereinskasse hatte der Vorstand des BV-Süden „locker gemacht“.

Doch damit nicht genug, gab es noch einen Geldregen. 5000 Euro



Der Startschuss für den geplanten Naturlehrpfad war mit einer Spende von 5000 Euro verbunden, die das Vorstandsmitglied Christian Rau (l.) übergab.

ro spendierte die Stiftung Naturschutz Berlin, vertreten durch das Vorstandsmitglied Christian Rau. Die Übergabe eines symbolischen Schecks an Jürgen Jonzek war der offizielle Startschuss für den geplanten Naturlehrpfad, den die Frauengruppe Schnippel-Girls unter Leitung von Marina Jubelt in der Kolonie realisieren will. Die Projektplanung wurde bereits auf der Grünen Woche vorgestellt, und der „Gartenfreund“ berichtete darüber. Das Vorhaben können die rührigen Damen allerdings nicht allein stemmen, deshalb haben sie sich neben der Stiftung Naturschutz weitere Partner mit ins Boot geholt, die mit Sachleistungen und finanziellen Mitteln das Projekt fördern. Auf rund 25 000 Euro ist es veranschlagt und soll noch in diesem Jahr eingeweiht werden.

Hoffnungsvoll in die Zukunft

Gleich zur Eröffnung des Festes konnte der Kolonievorsitzende selbst eine Gratulation aussprechen. Just an diesem Feiertag wurde der Gartenfreund Heinz Beilke 89 Jahre alt. Aber er ist bei weitem nicht der „dienstälteste“ Kleingärtner der Anlage. Diese Ehre gebührt Margot Bumke, die seit 1956 ihren Garten bewirtschaftet, und sich die Jubiläumsfeier ebenfalls nicht entgehen ließ. 129 Parzellen insgesamt zählt die Kolonie auf einer Fläche von über 39 000 Quadratmetern. Ihr Bestandschutz wurde im fortgeschriebenen Kleingartenentwicklungsplan bis 2020 verlängert. Aber eingestuft als sogenannte fiktive Dauerkleingartenanlage bauen die Laubenpieper darauf, dass sie auch nach Ablauf dieser Frist weiter ihre Scholle beackern können.

Erfolgreiche Proteste

Bange machen gilt nicht, das zeigten die Gartenfreunde schon in zurückliegenden Jahrzehnten, als sie mit Protestveranstaltungen und Einsprüchen gegen Baumaßnahmen erfolgreich waren. Zwar mussten sie 1970 dem Wohnungsbau fünf Parzellen opfern. Jedoch



Orientalisch kam die Tanzsportgruppe Rixdorf den Jubiläumsgästen.

Fotos (2): B. Synnatschke

gab es „Geländegewinne“, als die Reste der Kolonie Kaphorn und der Abriss eines Sportplatzes der Anlage zugute kam. Buchstäblich einschneidend war allerdings 1961 der Bau der Mauer. So lag beispielsweise die „Parzelle des damaligen Kassierers Gartenfreund Guse auf der anderen Seite“, wie es die Festschrift berichtet. Darin ist auch zu lesen, dass einem Kolonienmitglied, das den Mauerbau ausdrücklich begrüßte, auf einstimmigen Vereinsbeschluss der Unterpachtvertrag gekündigt wurde.

Mauerstreifen begrünt

Zimperlich waren die Gartenfreunde auch nicht, was den Mauerstreifen anging. Zwar Hoheitsgebiet der DDR, begrünten sie ihn einfach, obwohl das Betreten eigentlich strengstens verboten war. Doch Eigenleistungen wurden in der 100-jährigen Geschichte der als Rotkreuz-Kolonie gegründeten

Anlage schon immer groß geschrieben. Bau des Vereinsheimes, Errichtung eines neuen Toilettentraktes, Erdverkabelung, Umstellung von Grund- auf Stadtwasser, Wegebefestigung, Bau eines Müllplatzes und 1999 die Inbetriebnahme einer Gemeinschaftskompostieranlage gehören dazu.

Platz für Untermieter

An pfiffigen Ideen mangelt es den Gartenfreunden ohnehin nicht. Als der Anlage in den 90er-Jahren das Gelände einer ehemaligen Gärtnerei zugeschlagen wurde, aber nicht kleingärtnerisch parzelliert werden durfte, bauten die Vereinsmitglieder einen Parkplatz, der schwerbehinderten Kolonisten zur Verfügung steht. Außerdem errichteten sie eine Stellfläche für vier Campingwagen. Diese Plätze wurden untervermietet, so dass die Vereinskasse eine regelmäßige Aufbesserung erfährt. -man-



Kolonienmitglied Herbert Weber auf verbotenen Wegen betätigte sich als „Mauer-Gärtner“.

Foto: privat